



wünschen, daß jemand, der von einem Gegner so heurteilt werden kann, Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands bleibt, wenngleich bis in Europa wieder Frieden herrscht?

Die "Norddeutsche" zum Bölow-Schreit. Die Norddeutsche Zeitung schreibt revolutionär: Wie wir hören, wird in amtlichen Kreisen der Vorstoß des Wiener Friedensblattes gegen den Fürsten Bölow durchaus mißbilligt. Eine Abfuhr des Fürsten, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Schwierigkeiten zu bereiten, oder an seine Stelle zu treten, ist hier nicht bekannt. Sollten derartige Versuche von Seiten verbreitet werden, die es sich zur Aufgabe gestellt zu haben scheinen, unter den Unterhandlungen in Brest-Litowsk in der öffentlichen Meinung herabzulehnen und ihm bei der Erfüllung seiner schweren Aufgabe Schwierigkeiten zu bereiten, so steht fest, daß Fürst Bölow diesem Treiben fernsteht. Es ist bedauerlich, daß von den Kreisen des verbündeten Landes diese Angelegenheit in einer Weise behandelt worden ist, die einer Einmischung in deutsche Angelegenheiten nahekommt. Es ist daher begreiflich, daß die deutsche Presse unabhängig von ihrer Stellung zur politischen Persönlichkeit des Fürsten Bölow sich hiergegen wendet.

### Eine neue Rede Lloyd Georges.

Neuer meldet aus London: Bei der Beratung der Delegierten der Trade-Unions, die abgehalten wurde, um die Vorschläge der Regierung in der Frage der Truppenbesetzung zu prüfen, hielt Lloyd George eine Rede an die Kongressteilnehmer. Der Premierminister ührte mit Bezug auf die Kriegsziele Folgendes aus: Die Alternative, vor der wir stehen, ist folgende: Um die nötigen Mannschaften zu erhalten, gibt es kein anderes Mittel, als die Grenze des militärischen Alters auf 55 Jahre zu erhöhen, wie dies bereits in Österreich geschahen ist, oder die Gewinntaten immer wieder in das Feuer zu schießen. Wenn wir nicht imstande sind, die deutsche Armee zu besiegen, wird es nicht möglich sein, die durchaus vernünftigen und gemäßigten Friedensbedingungen durchzuführen, die fürstlich von der Trade-Unions verlangt wurden. Niemals werden die deutschen Machthaber geneigt sein, auch die mindesten Friedensbedingungen anzunehmen, die irgend ein pazifistischer Redner unseres Landes aufstellt, wenn wir sie nicht dazu zwingen können. Redner erinnerte an die Formulierung der Kriegsziele, wie sie von ihm namens der Regierung und kurz darauf auch von Wilson vorgelegt wurden, und erläuterte ferner, in welcher Weise diese deutlichen Kundgebungen in Deutschland aufgenommen wurden. Wenn die Entente aber, wie Lloyd George fort nicht timmbar ist, den heutigen Machthabern in Deutschland die Spitze zu bieten, so werden diese morgen die ganze Welt beherrschen. Die englische und französische überhaupt die europäische Diplomatie wird den Grade einer grausamen Militärautokratie ausgeliefert sein, wie sie die Welt nur je gesehen hat. Die Deutschen werden Belgien plausibel machen, wenn sie nicht dazu gezwungen werden. Zum Schluss erklärte der Premierminister: Wenn jemand an meiner Stelle eine ehrbare und annehmbare Mittel zu finden imstande ist, um ohne Kampf aus diesem Konflikt herauszukommen, so beschwore ich ihn im Namen Gottes, mir dieses Mittel zu nennen. Meiner Ansicht nach gibt es nur eine Alternative: Entweder stehen wir den Kampf fort, oder wir unterliegen.

In der Beratung der Trade Union wurden nach Beendigung der Rede Lloyd Georges Fragen gestellt. In Beantwortung einer Frage sagt Lloyd George: Die Deutschen waren immer bereit, zu dem von ihnen festgestellten Preis Frieden zu schließen, aber das ist nicht der Preis, den wir ihnen zu zahlen bereit sind. In dem Augenblick, wo die Deutschen Neigung zu Friedensverhandlungen unter billigen Bedingungen zeigen (die Bedingungen wurden mitgeteilt), es sind Bedingungen, welche die Arbeitervarstet selbst im wesentlichen angenommen hat, wird niemand widerstreben, in Friedensverhandlungen einzutreten. In Beantwortung einer Frage, betreffend eine internationale Arbeiterkonferenz, sagte Lloyd George: Ich habe bereits die Einwände gegen eine solche Konferenz im Unterhaus mitgeteilt. Nach langer, forschägiger und zäfflicher Überlegung sind die verschiedenen Länder einstimmig zu dem Schluß gekommen, daß alle Verhandlungen, welche geführt würden, zwischen den Vertretern der Regierungen jedes Landes geführt werden müssten. Zu Einigkeit auf die Frage, welche Bedingungen die notwendige Vorbereitung zu einer Friedenskonferenz seien, antwortete Lloyd George: Meine eigene persönliche Ansicht ist, daß es nicht wünschenswert wäre, in Friedensverhandlungen einzutreten, bis man sieht, daß man sie mit befriedigendem Ergebnis beenden kann.

**Unzufriedenheit mit den Erklärungen Lloyd Georges.** "Stampo" meldet aus Rom: Bei den Rumanen, Serben und Griechen zeigt sich starke Unzufriedenheit über die Erklärungen Lloyd Georges und Wilsons. Plan führt, daß die Entente die Interessen dieser Staaten ungünstig schlägt. Die serbische und rumänische Regierung hätten deshalb Italien um Vertretung ihrer Interessen auf den Pariser Kongress ersucht. Eine rumänische Abordnung werde dieser Tage in Rom erwartet. — "Secolo" begrüßt die rumänischen Pläne, eine Abordnung zur Wahrnehmung der Kriegsziele nach den Hauptstädten der Entente zu entsenden, und führt daran anschließend aus: Der russische Anfall werde durch die militärisch geringe Beteiligung Amerikas nicht voll ausgefüllt werden können. Dies bedeute zwar nicht, daß die Entente den Krieg verlieren werde, aber daß nicht nur eine Überprüfung, sondern auch eine Herabsetzung der Kriegsziele notwendig sei. Das Blatt fordert daher die Extremisten aller Länder auf, sich zu einem Mindestprogramm zu bekennen, das mit größtem Nachdruck verfochten und durchgeführt werden müsse.

**Englische Anfragen über König Konstantin** Russenwahl in der Schweiz. Um englischen Interessenfrage Lynd an, ob die Regierung wisse, daß sich König Konstantin in der Schweiz aufhalte und von einer Gruppe deutscher, überaus fähiger Propagandisten umgeben sei, darunter von Theotolis, den ehemaligen griechischen Gesandten in Berlin, und daß diese Gruppe in ständiger Verbindung stehe mit den Fürsten Bölow und Hohenlohe, Lynd fragte Lynd an, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen bediente, um diese Treibereien zu durchkreuzen. Bölow antwortete: Seine Informationen stimmen im allgemeinen mit den Erklärungen des Abgeordneten überein. Die Regierung treffe alle in ihrer Macht stehenden Maßnahmen, um diese Machenschaften zu hinterreiben.

### Die Russen!

An der Westfront hat in den letzten Tagen die Geschäftigkeit augenommen, besonders in dem Teile um Ovra und dann von der Ais bis zur Scarpe und gegen St. Quentin hin. Ob Zufall oder Dauer, können erst die nächsten Tage lehren; im allgemeinen befinden wir uns gegenwärtig an allen Fronten noch im winterlichen Stellungskrieg, der sich zu gegebener Zeit entwirren wird. Und wie dieren wohl sagen, daß die feindlichen Staatsmänner nicht ohne Sorge den kommenden Seiten entgegensehen. Wenn sie behaupten, daß in den deutschen Bezeugungen so viel von unerter Offensiverebereitwerde, so geht auch aus dieser Unwahrheit ihre schlotternde Angst hervor. Nicht wir, sondern sie reden nämlich und schreien täglich über einen deutschen Angriff im Westen und über die Truppen, die wir dazu versammeln könnten.

Ich habe mich sehr über die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit und Wirksamkeit amerikanischer Kriegsführung in Frankreich oder Italien ausgedrochen; es wird heute angesichts des Gangs der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk interessant sein, uns mit den Verhältnissen des russischen Heeres zu beschäftigen, wie sie aus guten Quellen und bekannt werden. Wir erfahren, daß die Unordnung im Heere dauernd zunimmt, hinter der Front besteht vielfach ein völliges Durcheinander. Gelegentlich hat man weit hinter der Front lebhaften Kanonenbeschuss vernehmen, der aus Geschützen von Russen gegen Russen herrschte. Mehr und mehr gehen die Heeresverbände auseinander und entglielen den Händen der Führer; die Habenflucht nimmt zu und erstreckt sich in wachsendem Grade auch auf die Offiziere. Obwohl englische Unterküller an der Front noch ihre Waffen treiben, und die Deute mit Schnaps zu überreden versuchen, herrscht vielfach in Petersburg, wie unter den Truppen lebhaft Erregung über die Bundesgenossen, deren Einfluß mehr und mehr abnimmt. Die Militärmisionen sollen bereits zum rumänischen Heer entlassen sein. Außerdem wirkt die Behauptung nicht mehr, daß Deutschland unter dem Vorwand des Selbstbestimmungsrechtes tatsächlich Annexionen betreibe. Die Mannschaften wundern sich vielfach, daß wir so nachgiebig seien, finden die Übertretung von Kaschau und Litauen ganz gerechtfertigt und erklären offen, daß sie darum nicht mehr kämpfen wollten. Man gewinnt den Eindruck, daß die Regierung der Bolschewiki nicht mehr in der Lage sei, irgendwelche Forderungen durch Hinweis auf die Heerstrafe zu geben. Und das umso weniger, als die Achtung vor unserem Heere und das Vertrauen zu unseren Truppen in den russischen Reihen dauernd zunimmt. Wenn förmlich für deren Kampffähigkeit ist es auch, daß dort ein erheblicher Mangel an warmer Kleidung herrscht. Vielfach wird die Hoffnung ausgedrochen, daß wir selbst dann, wenn die Verhandlungen scheitern sollten, die Feindesfeinden nicht mehr aufnehmen möchten; denn der Friede werde jedenfalls kommen.

Auch nach dieser Seite hin dürfen wir sonach mit vollem Vertrauen der Weiterentwicklung der Ereignisse entgegensehen.

**Von der Westfront.** Wom 20. Januar wird gemeldet: In der Westfront hat sich die Artillerietätigkeit an vielen Stellen erheblich gegen die Vortage verstiegen. Am 19. Januar nahm sie in Sonderheit an der englischen Westfront zu, wo sie mit starken Feuerüberfällen schwerer Käbler bis in die späten Nachtschichten andauerte und teilweise bis tief in das Hinterlandeinfeld schlug. Mit besonderer Blammbigkeit lag das Feuer auf unseren Stellungen im Ovra-Bogen, beiderseits der Ais, am La-Va-See-Kanal sowie zwischen Lons und St. Quentin. Reger Flugbetrieb hielt bis zum Abend an diesen Fronten an. Dunkle Feuer wurde von uns mit beobachtetem guten Erfolge mit Bomben abgelegt. Feindliche Patrouillen, die durch das verschlammte Gelände und das wasserführende Trichtergelände mühsam sich unserer Stellung zu nähern versuchten, wurden durch unser Feuer zurückgetrieben.

Nordöstlich Soissons brach nach kurzem Feuer eine starke feindliche Abteilung gegen unsere Posten vor und mußte auch hier mit blutigen Köpfen in ihre Ausgangsstellung zurückfliehen. Auch beiderseits der Ais nahm bei guter Sicht das Feuer zu, besonders in Gegend nördlich Samognieu.

**Bonar Law über die englische Niederlage bei Cambrai.** Im Unterhause stellte Bonar Law als Ergebnis der vom Feldmarschall Haig veranstalteten Untersuchung, die dann im Generalstaate und vom Kriegsminister noch geprüft wurde, über die Ereignisse an der Cambrai-Front am 30. November fest, daß die Regierung der Meinung sei, daß der höhere Erfolg durch den Angriff nicht überwältigt wurde und daß alle gezielten und passenden Maßnahmen getroffen gewesen seien, um ihm zu begegnen. Die Regierung betrachte es als in hohem Grade schädlich für das öffentliche Interesse, eine öffentliche Diskussion über den Niederdruck, der zweifellos eingetreten sei, zu veranthalten, und habe sich damit zufrieden gegeben, daß alle Maßnahmen getroffen wurden, um einer verdächtigen Vage in Zukunft gewachsen zu sein. (Beifall.)

**Der englische Mannschaftsberater.** Die amtliche Meldung über eine Geheimstiftung des englischen Unterhauses teilt mit: Nach einer Rede Lloyd Georges wurde die erwarte Lösung des Gesetzes über den Mannschaftsberater ohne namentliche Abstimmung geschlossen. Das Haus vertrat sich.

**Englische Meldung aus Ostafrika.** Unsere von Fort Johnston am äußersten Südrande des Nyassa-Sees vorrückende Kolonne stieß am 7. und 8. Januar in der Umgebung von Luvambula, am Zusammenfluß des Luvambula und des Lusindio mit dem Feinde zusammen und trieb die Deutschen gegen Norden zurück. Wir fingen bei den Patrouillengeschäften südlich von Lambe dem Feinde beträchtliche Verluste zu und nahmen ihm ein Maschinengewehr ab. Infolge von Regenfällen in der Gegend von Rovuma stellten die Flüsse rasch.

**Eine russische Falschmeldung.** Die russische Zeitung "Welt" meldet, daß deutsche Unterseeboote bei Trapezunt Transportdampfer mit russischen Truppen versenkten. Die Meldung ist eine höchste Erfindung, welche zu dem Zwecke verbreitet wird, die Friedensverhandlungen zu stören.

**Erhöhung der japanischen Heeresstärke.** Wie der Schweizerische Presse-Telegraph aus Tokio erläutert, haben die Militärbehörden ein neues Militärprogramm aufgestellt. Die Effektivitätsstände sollen auf 25 Armeekorps gebracht werden, jedes Armeekorps wird zwei Divisionen zu je drei Regimenten umfassen, so daß die japanische Armee in Zukunft 50 Divisionen zählen wird. Bis jetzt zählte sie 21 Divisionen.

**Einberufung von 600.000 Mann in England.** "Daily Mail" meldet: Das britische Kriegsamt verfügte die Einberufung von 600.000 Mann für die Kriegsmarine, die bis zum 20. März durchgeführt sein soll. Die Ausführungsbestimmungen werden vom Ministerrat erlassen werden.

**Ein oberster amerikanischer Kriegsrat.** Die militärische Kommission des amerikanischen Senats genehmigte den Gelehrtenwurf, betreffend einen aus drei burgherlichen Personen zusammengesetzten Obersten Kriegsrat. Der Gelehrtenwurf wird dem Kongress bereits dieser Tage vorgelegt werden.

### Bericht.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Bleckmann, hat fürstlich jedoch durchwegs bewaffnete Dampfer mit rund 32.000 Br.-T. vernichtet. Die Mehrzahl der Schiffe wurde in der Tiefen See teils einzeln, teils in Gruppen unter starker Sicherung fahrend, abgeschossen, unter ihnen ein etwa 12.000 Tonnen großer Dampfer, ähnlich dem "Asquith" Typ der White Star Linie.

In einer Weihnachtsbotschaft hat der Premierminister Lloyd George ausdrücklich betont, daß er sein Reichstraumprogramm nicht verwirklichen könne, weil allein 85 Dampfer in Delfschiffe hätten umgewandelt werden müssen. Darauf sei eine 4-5 monatige Verzögerung in dem Stapellauf dieser Schiffe eingetreten. Diese Verzögerung beweist u. a. welche ungeheure Bedeutung die Einfluß von Großbritannien auf England im Kriege hat, so daß Einschränkungen der

Einfluß auf Englands von Reichstraum hier nicht möglich sind. Um so schwerer wird gerade auf diesem Gebiete England von der Reichstraumnot und dem Unterseeboot-Krieg getroffen. Die Vermeidung der Gefahrzone ist nämlich, wie aus einem Bericht des New York Herald (Pariser Ausgabe) vom 24. Dezember 1917 hervorgeht, dadurch wiederum gemacht worden, daß die Schiffe zur möglichen Vermeidung der Gefahrenzone viel längere Seewegen wählen haben. Eine Fahrt von Amerika nach Frankreich beansprucht für diese Schiffe jetzt 75 Tage anstatt 40. Da die Dauer der Reise also so gut wie verdoppelt ist, schreibt das Pariser Blatt, so ist der Reichstraum wie er zuvor bestand, um die Hälfte verkleinert. Das Blatt verzweigt auf die große Menge von Öl, welche zu Heereszwecken benötigt wird; vor allem ist aber auch der Bedarf der englischen Marine nicht zu vergessen.

### Die Lage in Rußland.

Eine russische sozialistische Armee. Die allgemeine Versammlung der Sowjets beschloß, den Volks Nachrichten aufzulösen, die Frage der Aufrichtung einer sozialistischen Armee.

**Die Nichtfeierklärung der russischen Staatsbeamten.** Der Rat der Volksaufträge hat am 14. Januar den Entwurf eines Erlasses über die Nichtfeierklärung aller äußeren und inneren Staatsbeamten vom 14. Dezember angenommen. Der Dezemberkupon der genannten Anleihen wird nicht bezahlt werden, ebenso die Staatsgarantien für Unternehmungen und Einschüttungen aller Art, die von der alten Regierung gewährt worden sind, für nichts erklärt. Verbindlichkeiten mit kurzer Laufzeit und andere Schuldneben bleiben in Kraft, jedoch werden die Binsen dieser Werte unterdrückt und die Kapitalen können als Banknoten umlaufen. Inhaber innerer Anleihen in kleineren Beträgen, d. h. von weniger als 10.000 Rubel, werden eine lebenslängliche Rente in der Höhe der bisher bezogenen Binsen erhalten. Die Sparlizen werden von dem Erlass nicht berührt. Der Erlass wird dem geschäftsführenden Ausschuß zur Genehmigung vorgelegt.

**Hungernot in Russland.** Nach zuverlässigen Nachrichten aus Russland herrscht in den Gouvernementen Nowgorod, Nostroma, Vladimir-Smolensk, Moskau, besonders Orenburg und Turkestan, Hungernot. Der Volksausschuss in Verpflegungsangelegenheiten hat eine Verfügung gegen die Arzts in Verlehrweisen erlassen.

**Wladiswof und Chardin in Händen der Bolschewiki.** "Daily Mail" meldet aus Pjentzin vom 18. d. M. der Telegraph in Wladiswof und Chardin sei in den Händen der Bolschewiki. Weitere Schiffe liegen bereit, um die Japaner in Sicherheit zu bringen, falls die Lage dies erfordert sollte. Japan entsandte ein Kriegsschiff nach Wladiswof.

### Die russische verfassunggebende Versammlung.

Um 4 Uhr nachmittags ist am Freitag im Taurischen Palast in Petersburg die verfassunggebende Versammlung von dem Vorsitzenden des Hauptausschusses der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte Sovnatschus des Arbeiters, Soldaten- und Bauernrats eröffnet worden, der eine Erklärung der Sowjets über die Friedensverhandlungen am 14. Januar 1918 abgelehnt hatte. Der Vorsitzende wurde mit 244 gegen 151 Stimmen, die auf Frau Spiridonowa fielen, zum vorläufigen Vorsitzenden gewählt.

Vier Stunden vor Eröffnung der verfassunggebenden Versammlung griff eine maximalistische Gruppe eine Resolution des Bundes zur Verteilung der gelebenden Sowjetversammlung an und rief die Fahne herunter. Dem ersten Befehl zum Feuern wurde durch Maschinengewehre Verteilung gegeben. Mehrere Personen wurden getötet, unter ihnen ein Mitglied des ausführenden Ausschusses der Bauerndeputierten, Bogdanow. Viele Personen, darunter verschwundene Frauen, wurden verwundet.

### Auflösung der verfassunggebenden Versammlung.

Nachdem die verfassunggebende Versammlung nach anderthalbstündiger Beratung gegen die Erklärung des ausführenden Centralausschusses abgestimmt hatte, entfernten sich die Bolschewiki. Die verfassunggebende Versammlung wollte nicht die Art und Weise billigen, in der die Friedensverhandlungen von den Sowjets, die den Saal verlassen hatten, geführt wurden. Um 4 Uhr morgens wurde die Versammlung von Matrosen aufgelöst. Am Sonnabend ist ein Erlass erschienen über die Auflösung der verfassunggebenden Versammlung.

### Aus der französischen Kammer.

Wie aus ausführlichen Berichten der Lyoner Presse über die Kammeraufsicht vom Freitag bis zu Ende unter ungeheure Erregung. Von der ersten Interpellation Bonnets bis zur Legitimation, kam es zu ständigen Zusammenstößen zwischen Royalisten und Sozialisten. Der Kammerpräsident hob die Sitzung auf und ordnete die Räumung der Tribünen an. Als Pugliesi Conti von der Republikanischen Partei unwillig herabstieg, stürzte sich der Sozialist Naheras auf ihn. Eine große Anzahl Deputierter und Diener des Hauses versuchten, die Kämpfenden zu trennen. Es kam zu einem regelrechten allgemeinen Handgemenge. In den Tumult hinein erhob die Alarmglöckte der Kammer. Die Räumung der Kammer, des Sitzungsaales, der Tribünen und der Wandgänge konnte nur langsam erfolgen. Die Türen des Sitzungsaales wurden verriegelt und die Sitzung nach dreiwüchsiger Unterbrechung wieder aufgenommen. Nach Wiederöffnung der Sitzung nahm die Kammer eine von der Regierung gebilligte Tagesordnung auf, in welcher es heißt: Die Kammer drückt ihr Vertrauen zur Regierung aus, daß die republikanischen Einrichtungen durch strenge Anwendung des Gelegetschüßen werde, und geht zur Tagesordnung über. Clemenceau erklärte, die Regierung sei entschlossen, alle antirepublikanischen Unruhen zu verfolgen, mögen sie nun bonapartistische oder monarchistische sein oder von einem Bürger herriethen, dem es einzallen sollte, zu seinem persönlichen Vorteil gegen die Republik Verhandlungen anzusetzen. Der Teil der Tagesordnung, welcher der Regierung das Vertrauen aussprach, wurde mit 404 gegen 1 Stimme angenommen und darauf die Sitzung aufgehoben.

Der Amtsschreiber überbrachte Vizion erklärt im Journal du Peuple: Als Clemenceau die Regierung übernahm, in einer Stunde, wo alle Böller den Frieden erlebten, wurde jede Friedenshoffnung zerstört. Die Millionen junger Deute lassen den 80-jährigen Friede fühl. Wenn er durch das Sprachrohr Bichon jede Versprechung über Friedensabsicht ablehnt, so stimmen in der Sitzung 400 Abgeordnete zu, nicht aber in den Wandergängen. Bei diesem System wird der Krieg erst aufhören, wenn niemand mehr kämpfen kann. Es ist verbrecherisch, jetzt von Frieden zu sprechen, rufen unsre Stabschreiber aus, ich aber appelliere an unsere Frontsoldaten, die gegenwärtig keinen Krieg sind. Wenn die deutschen Frontschilder wirklich eine Falle wären, würde dies der Entente-Diplomatie nicht entsagen, man würde sich alsbald einem Frieden nähern, der nichts Demütigendes für Frankreich hätte. Das durchbare Blutbad würde aufhören; aber so, wie die Dinge heute liegen, wird jeder, der für den Frieden eintritt, als Vaterlandsverräte gebrandmarkt.

### Weitere Kriegsnachrichten.

**Die Angelegenheit Gaillaux.** In Gegenwart von drei italienischen Beamten hat Gaillaux Einsicht in die im Florenzer Kassenkram vorgefundene Dokumente genommen.

**Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Untergangs.** Reuter meldet aus New York: Die Brüder Morgan äußerten in Übereinstimmung mit der ausgesprochenen Haltung anderer an den neuen Brennmaterialienverordnung interessierter Gruppenkreise die Ansicht, daß hinsichtlich des Brennmaterials die Lage ein ernstes und drohendes Aussehen für die Arbeiter des Landes gewinnt. Dem "New York Post" zufolge meldet die "Times" aus Washington, man sei über Garfield's Beschluß bereit, die Nationierung von Kohlen so einzurichten, daß, wenn er nicht umgesiedelt gemacht werde, das Land so gut wie sicher bei den Novemberwahlen wieder eine republikanische Mehrheit ins Repräsentantenhaus schicken werde. — Aus einer Reihe von Orten kommen Meldungen, daß die Leute sich vor den Margarine- und Butterläden aufstellen müßten. Die Arbeiter im Norden sind in einer solchen Stimmung, daß man den Beschluß des Lebensmittelkontrollors, die Margarine zu rationieren, aus diesen Gründen für bedeutsam halte. — Für London werden demnächst Nahrungsmittelkarten eingeführt. Die für die Verteilung von Butter und Margarine vom 5. Februar ab in Kraft tretenden Karten sind so eingerichtet, daß darüberhinaus drei weitere Artikel rationiert werden können. Der leibliche in ganz England herrschende akute Fleischmangel ist bisher nur sporadisch bedroht. Die Einführung eines fleischlosen Tages in der Woche steht bevor. Die Pariser Bierverbandskonferenz findet, wie der "Secours" berichtet, vorläufig nicht statt. Auch ein neuer Termin ist bisher nicht bekannt gegeben worden.

## Hertisches und Sachsisches.

Nielsa, den 21. Januar 1918.

\* Tagessitzung zur öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 22. Januar 1918, nachmittags 5 Uhr. 1. Wahl des Vorsteigers. 2. Wahl des Bier-Vorsteigers. 3. Wahlen für die gemischten Ausschüsse.

\* Ehrentafel-Verleihung. Das Präsidium des Sächsischen Militärvereinsbundes verlieh dem Vorsteher des bietischen Militärvereins "Artillerie, Pioniere und Train" Herrn Ratsvolkslehrer Schubert, in Anerkennung seiner vieljährigen Tätigkeit als Vorstandsmittel eine Ehrentafel, die ihm am Sonnabend gelegentlich einer Vereinsversammlung im Auftrage des Bezirksvorstehers vom Bezirksvorstandsmittel Herrn Seidel mit deuten Wünschen des Bezirkes und der vereinigten Militärvereine überreicht wurde.

\* Bierzähligungs-Einziehung weiter. Gänge. Damit es den Eisenbahnen ermöglicht wird, auf einige Zeit mit allen ihnen irgend zur Verfügung stehenden Mitteln den Güterverkehr zu bedienen, wird, wie auf allen deutschen Eisenbahnen, so auch in Sachsen der Verladeverkehr vom 22. Januar bis mit 4. Februar noch eine weitere Einschränkung erfahren. Die ausfallenden Güte sind aus den Anschlägen auf den Stationen zu ersehen. Die Einschränkung des Sonn- und Festtagsverkehrs, die seit dem 18. November 1917 gilt, und die am 18. Januar d. J. eingeführte vorübergehende Einziehung einer größeren Zahl von Gütern aus den Werktagen wird durch die neue zweitwöchige Zugelasseneinziehung nicht berührt, sondern gilt zunächst (auch über den 4. Februar hinaus) weiter. — Auf der Linie Dresden-Nielsa-Leipzig treten folgende Aenderungen ein: Die Urlaubsränge U 69 ab Leipzig Hbf. abends 11.43, in Dresden Hbf. früh 2.17 und U 70 ab Dresden-Hbf. früh 8.33, in Leipzig Hbf. 5.43 entfallen, ebenso wird der Verladezug 477 ab Leipzig Hbf. norm. 11.25, in Nielsa nachm. 1.08 eingestellt. An seiner Stelle erhält ein Güterzug Verladebeförderung mit Abfahrt Leipzig Hbf. norm. 11.02 und Ankunft Nielsa nachm. 1.23.

\* Behandlung von Papiergarnerzeugnissen. Dauernd werden Klagen darüber laut, daß Papiergarnerzeugnisse der Wäsche schädigt werden. Um diesem Mangel zu begegnen, wird vorläufig die Beachtung folgender Wachstumsrichtlinien empfohlen: 1. Das Kochen, Stehen und Auswaschen mit den Händen ist unter allen Umständen zu vermeiden. Auswaschen mit der Waschmaschine ist unzulässig. 2. Die Reinigung erfolgt mit warmem Wasser (nicht über 40° C) und Seife oder Seifenpulver. Nach dem Waschen muß die Ware in lauwarmem Wasser gründlich gehäuft werden. Nach dem Spülen empfiehlt sich die Trocknung auf der Leine. 3. Es empfiehlt sich ein nicht zu heißes Bügeln in noch feuchtem Zustand auf der linken Seite. Wenn die Vorschriften beachtet werden, ist eine längere Haltbarkeit der Ware möglich.

\* Rüben- und Rohzuckerpreise. Man schreibt uns: Der Staatssekretär des Kriegernahrungsamts hat an den Verein der Deutschen Zuckerindustrie auf eine Eingabe den Bescheid erteilt, daß die Festsetzung des Rüben- und Rohzuckerpreises für 1918/19 von ihm mit den beteiligten Kreisen eingehend geprüft sei. Dabei habe sich als notwendig ergeben, einen Mindestpreis für Rübenzucker festzustellen, wenn sich die Gestaltung der übrigen wichtigsten Feldfrüchte überlegen läßt. Es erachte erforderlich, die Preise in einem angemessenen Verhältnis zu einander zu bestimmen. Die Festsetzung des Rohzuckerpreises für das Jahr 1918/19 würde gleichfalls besser einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben; es fehle zurzeit besonders an genügenden Anhaltspunkten für die Veranschlagung der Verarbeitungskosten im kommenden Wirtschaftsjahr. Im letzten Jahre habe der Rohzuckerpreis dreimal festgelegt werden müssen, ehe er in Wirklichkeit trat.

Bum Kampf gegen die Sperlingsplage hat das sächsische Ministerium jetzt erneut aufgefordert. In Hinsicht darauf, daß die Sperlinge seit Kriegsausbruch besonders die Saatfelder und die Obst- und Gemüseplantagen heimsuchen, müsse eine Bekämpfung der Sperlinge angestrebt werden. Für einen gesangenen Sperling wird aus Staatsmitteln eine Prämie von 5 Pf. bis 30. April gezahlt. Als Beweis ist der Kopf oder die Fänge abzuliefern. Die Bekämpfung soll geschehen durch Bekämpfung der Sperlingsbruten, durch Entfernen mit Neuen oder durch Abschuss, wozu aber nur zuverlässigen Leuten die Genehmigung erteilt werden kann.

\* Versorgung der Gefangenen in Frankreich bzw. Italien mit Viehessgaben. Der

Landesausschuß des Roten Kreuzes in Dresden, Bismarckstraße 17, teilt uns mit: Infolge eingetretener Ausfuhrbeschränkungen können für Gefangene in Frankreich bzw. Italien Bestellungen auf die in den Werbblättern des Landesausschusses verzeichneten Normalpaketes WI, WII, GM, SW, WB und SWB sowie auf die Spezialartikel 1–18 und 23–28 des Bestellkataloges bis auf weiteres nicht mehr angenommen werden. Die Annahme von Bestellungen auf die Normalpaketes SI, SII, BI und BII und auf die Spezialartikel Nr. 14–22 kann nur unter Vorbehalt erfolgen, da diese nur Ausfuhr zugelassene Mengen durch Bestellungen vollauf gedeckt ist.

\* Die geltenden Schweinepreise. Man schreibt uns: Die bisherigen Preise für Schlachtswine sind ebenso wie die Stückausfälle für Schweine im Gewicht von 50–75 kg am 15. Januar abgelaufen, da sie als Maßregel zur Förderung der schleunigen Abholzung gedacht waren. Demnach sind seit dem 15. Januar die alten niedrigen Preise der Verordnung vom 5. April 1917 wieder in Kraft getreten. Nun sind aber Fälle denbar, daß Schweine vor dem 15. Januar angekauft, aber aus wissenden Gründen nicht abgeliefert werden könnten. In solchen Fällen dürfen, wie wir hören, die bis zum 15. Januar gezahlten Preise wie auch die Stückausfälle bis zum 31. Januar weiter gezahlt werden, wenn der Viehhandelsverband die Nachzahlung genehmigt. Die Verkehrspreise beobachten im übrigen von jetzt ab 1.10 Mt. für das Wurstgewicht ab Stoff. Einzelne Bundesstaaten hatten auch für Schweine unter 25 kg Lebendgewicht die Ablieferungspflicht an die Viehhandelsverbände eingeführt. Wie wir hören, sind sie gebeten worden, diese Verpflichtung einstweilen beizubehalten, da die Verkehrsregale in letzter Zeit, wo für neu aufgestellte Tiere noch kein genügendes Interesse, insbesondere keine Weidemöglichkeit vorhanden ist, dem soeben Bucht- und Zugviehhandel nicht nützlich wäre, andererseits aber dem Schlechthandel zum Zwecke unerlaubter Schlachtungen neue Nahrung gäbe.

\* Elbverkehr. Der "Dresdner Anzeiger" schreibt: Mit dem Aufbruch des Eisstandes, der sich an der sächsisch-böhmischem Landesgrenze gebildet hatte und den Elbverkehr aus Stilllegung zwang, ist der Zeitpunkt gekommen, mit dem die sofortige Wiederaufnahme der Fahrten einsetzt. Durch das vorausgegangene Tauwetter haben ziemlich gleichzeitig auch die Eisbahnen von der Elbe und Moldau abzuschwimmen begonnen und es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß der auf der Unterelbe von Lauenburg bis über Wittenberge reichende, gegenwärtig noch unverändert gebliebene Eisstand durch die Hochwasserwelle ebenfalls aufzubrechen wird, und der ganze Elbstrom dadurch dem Verkehr zur Verfügung steht. Begünstigt durch den hohen Wasserstand ist die Elbschifffahrt in der Lage, ihre volle Leistungsfähigkeit zu entfalten.

\* Die 10- und 5-Pfg.-Stücke aus Niedel verlieren ihre Gültigkeit, da sie eingezogen werden sollen. Die staatlichen und Gemeindekassen sind deshalb angewiesen worden, die bei ihnen im Bestand befindlichen, sowie die eingehenden Stücke aus Niedel nicht mehr zu verausgaben, sondern der nächsten Reichsbankstelle zu zuführen.

\* Auch Erhöhung der Renten aus der Unfallversicherung. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 17. Januar 1918 beschlossen, daß die Empfänger von Berlese-Renten aus der Unfallversicherung eine monatliche Zulage von acht Mark zu ihrer Rente beantragen können, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind: 1. die Rente, die der Berlese gegenwärtig bezahlt, muß mindestens eine solche von drei Dritteln der Vollrente sein; 2. der Berlese muß sich in Inland aufzuhalten; 3. es dürfen nicht Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfehlend, daß die Zulage nicht benötigt wird. Der Antrag ist an den Versicherungssträger über ein Versicherungsamt zu richten. Zweckmäßigerverweise werden geeignete Schriftstücke dafür, daß die drei Bedingungen erfüllt sind, sofort beigefügt. Der Versicherungssträger teilt seine Entscheidung schriftlich mit. Der Antragsteller kann gegen die Entscheidung binnen einem Monat nach Zustellung Einspruch bei dem Oberversicherungsamt einlegen, das auf seinem Rentenentscheid angegeben ist. Das Oberversicherungsamt entscheidet endgültig. Zulagen werden vom 1. Februar 1918 bis zum 31. Dezember 1918 gewährt und durch die Post ausgezahlt.

\* Strela. Auf Beschluß des Schulvorstandes soll bis auf weiteres — der Kohlerverein halber — der Sonnabendunterricht an unserer Schule wegfallen. Die Sonnabendstunden werden auf die übrigen Schultage verteilt.

\* Chemnitz. Der Rat der Stadt beschloß, die zwangsläufige Einführung eines früheren Ladenabschlusses abzulehnen, da eine derartige Maßnahme nur wenig zu einer Abholzeparate beitragen und lediglich zu einer Verzerrung der Ladeninhaber und der Einwohnerchaft führen dürfte.

\* Kirchberg. Mittwoch nachmittag stürzte bei dem großen Sturm eine Fabrikseile zum großen Teil ein und durchschlug das Dach der Fabrik und eines angrenzenden Wohnbaus. Vom Rathaussturm wurde die metallene Kuppel samt der Blitzableiterkette auf das Dach geschleudert. Auch sonst richtete der Sturm erheblichen Schaden an.

\* Böhmannsgeorgenstadt. Bei einer Prüfung der Bader wurden bei einem Meister 50 Stoffen und 14 Kunden vorgefunden, die er für Familien gebunden. Die Sonnabendstunden werden auf die übrigen Schultage verteilt.

\* Burgen. In den letzten Tagen wurde eine aus Leipzig stammende Frau angehalten. Bei der vorgenommenen Revision hat sich ergeben, daß diese Dame eine große Menge Lebensmittel, Fleisch, Butter, Eier, Speck usw. mit sich führte und damit nach Leipzig abreisen wollte. Die Lebensmittel wurden beschlagnahmt und dem liegenden Krankenhaus überwiesen. Außerdem ist Anzeige erstattet.

\* Leipzig. Eine ergiebige Beute haben bisher noch unermittelte Einbrecher in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend in einem Geschäft der Leipziger Straße in Leipzig gemacht, in das sie nach gewaltsamer Einführung

der Zugangstür eingedrungen sind. Sie haben dort über 20000 Mark Waren gestohlen, in der Hauptstraße Seide, Männersocken, Herrenstrümpfe und ähnliches. — In unserem Zoologischen Garten ist eine Nutzterzuchtanlage für Seiden- oder Angora-Kaninchchen eingerichtet worden. Es sollen vorläufig 30 Nutztiere eingestellt werden. Die Nachkommen sind später an Kriegsbeschädigte abzugeben, welche die Kleinaudie der Seiden- oder Angora-Kaninchchen weiterbetreiben sollen. Zugleich werden der Beigangerverein dieser Kaninchenzucht sein lebhaftes Interesse zu.

\* \* \* \* \* Teplitz-Schönau. In der Möbelfabrik und Dachpappenfabrik der Firma Büscher und Hofmann kam ein Brand zum Ausbruch, der sich infolge des herrschenden Sturmes und des vorhandenen Brennmaterials in kurzer Zeit auf die ganze Fabrik anlage verbreite, welche dem Brande vollständig zum Opfer fiel. Der Betrieb ist völlig gestoppt. — In der Tischlerei des Teplitzer Glasmachers brach Feuer aus, das sich alsbald auf die Schlosserei ausdehnte. Beide Werkstätten wurden vernichtet. Der Schaden beträgt sich auf 200000 Kronen.

## Zugeschichte.

Deutsches Reich. Die Störungen im telegraphischen Verkehr haben sich vermindert, sind aber noch nicht ganz beseitigt, besonders nach Westfalen und Rheinland hin. Telegrammoverbindungen sind deshalb auch weiter noch unvermeidlich.

\* Reichsangehörige. veröffentlicht folgende Bekanntmachung der Reichsbedienstungsstelle: 1.) Über Verteilung von Baumwollstoffen und leinen Nähzwecken an Kleinbäcker, Verarbeiter und Handarbeiten; 2.) Über Zulassung einer Ausnahmeklausur vom 1. Dezember 1917.

\* Keine deutschen Kohlenlieferungen nach Italien. In der süddeutschen Presse findet sich die Nachricht, daß Deutschland nicht nur an die Schweiz, sondern auch an Italien Kohlen liefere und daß insbesondere die in der Schweiz aus Deutschland eingegangenen Kohlenlieferungen nach Italien umgeladen werden. Diese Meldung ist falsch. Da Deutschland nach Italien keine Kohlen liefert, ist selbstverständlich. Dafür, daß nach der Schweiz gelieferte Kohlen nicht nach Italien weitergehen, ist unbedingte Vorsorge getroffen.

\* Holland. Holländisch-Guiana nicht verkauft. Die königlich niederländische Gesandtschaft in der Schweiz bestätigt категорisch die dieser Tage erschienene Nachricht, wonach die Vereinigten Staaten Holländisch-Guiana angekauft hätten.

\* Verurteilte Unruhestifter. Das Militägericht verurteilte die Angeklagten Fischer, Ullin, Leonie Kaiser, Barthel, Neuberger und Weißel, alle beteiligt an den Unruhen in Bülach, wegen Meuter im Komplott und Geilfenschaft hierzu zu Gefängnisstrafen von 6 Wochen bis zu 10 Monaten und Ehrenstrafen. Oberleutnant Ullin wurde degradiert.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. Januar 1918.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

\* Berlin. Wie das "Berl. Tag." erläutert, wird nach einer Vereinbarung zwischen der Reichsleitung und den Parteiführern die politische Debatte im Hauptausschuß des Reichstages nunmehr voraussichtlich am Donnerstagabend beginnen. Wahrscheinlich wird schon an diesem Tage der Reichskanzler Graf Hertling die angekündigte große Rede halten. Staatssekretär v. Kühlmann, der gleich seinem österreichischen Kollegen Graf Egern an die Abreise Trockts nach Petersburg auch seinerseits zu einem Besuch in die Heimat奔突, trifft heute Abend in Berlin ein.

Nach einer Meldung des "Berl. Tag." aus Lugano wurde zur Ermittlung der Urteile und Verantwortlichkeiten der Ereignisse am 1. Januar eine Untersuchungskommission gebildet. Sie besteht aus drei Senatoren, zwei Militärs und zwei Abgeordneten.

\* Einigung über den Frieden mit der Ukraine. Sagt der "Volksatz", dieser wichtige Teilerfolg der Breit-Bitowitzer Verhandlungen werde in Deutschland mit Begeisterung begrüßt. Voraussetzung bleibe, daß die Ukrainer ihren Unterhändler es mit ihren Versprechen ernst meinen und in derselben Stimmung aus Kiew zurückkehren, die sie bei der Abreise aus Brest-Litowost gezeigt hätten. — Die "Berl. Morgenpost" meint, es werden noch manche Schwierigkeiten technischer Art zu überwinden sein, zumal der Umfang des neuen Staates Ukraine noch nicht feststeht, allein der erste große Schritt zur Verwirklichung des Friedens ist getan. Im Besonderen dürfen wir uns der Wiederaufnahme des Wirtschaftsverkehrs mit der Ukraine freuen, durch den für unsere Versorgung neue Quellen von höchster Ergebnisfähigkeit erschlossen werden. — In der "Lgl. Standard" heißt es: Die Ukraine muß, wenn sie bei ihrem Friedenswillen bleibt, Russland nach sich ziehen, schon weil sie nach innerer Ordnung, Lebensmitteln, Heideturm und gesetzlicher Volkskraft der stärkere Partner ist. — Die "Volkszeit" schreibt: Unsere Meinung, daß die Polenshukti in der Konstituante nicht die Mehrheit haben, hat sich bestätigt. Aus den bisherigen Nachrichten geht hervor, daß die Konstituante auch gegen die Art und Weise sich ausgesprochen hat, wie die Polenshukti die Friedensverhandlungen führen. Es wird vermieden, Angaben darüber zu machen, ob die Mehrheit die Verschleppungsmethode Trockts verurteilt, oder ob sie in seinem Auftreten schon ein zu großes Entgegenkommen sah.

### Verkett.

\* Berlin. (Umlauf.) Im westlichen Teil des Sperrgebietes um Ingland fliegen unkontrollierte U-Boote dem Gegner einen Verlust von 19000 Brutto-

sie verstand es auch, sich der Singenden mit ihrer Begleitung anzuwenden. So waren es wirklich genügende Stunden, die die beiden Damen den Zuhörern bereiteten.

Kurt Böhmann wurde ein immer häufigeres Guest im Doktorhaus. Und stets brachte er eine kleine Aufmerksamkeit für die Damen mit, ein paar Blumen, Bücher oder neue Zeitschriften, oft auch seltsame Geschenkblumengeschenke.

Es war der Stil für Alice's Geburtstag.

Was rief der ihm alles zurück! Längst vergangene Seiten. Seine Kinderzeit. Erinnerungen, die er lange entzweigaben geglaubt hatte, tauchten wieder auf.

Eines Abends fragte er: "Singt Ihre Schwester Manon auch?"

"Manon? Sie hat wohl jetzt lange nicht mehr gesungen! Sie findet auch wohl kaum noch die Zeit dafür!" Alice war innerlich sehr bestremdet. Wieder fragte er nach Manon. Warum? Weshalb nur?

Und er lagte sich erschaut: "Warum findet Manon keine Zeit dafür?"

Aber wieder Alice nach Kurt Böhmann hatten den Mut, diese Fragen laut auszusprechen.

Das Herz des Mannes schlug bang und zweifelnd.

Hatte er nicht damit eine große Dummheit begangen,

daß er sich an eine unbekannte Lebenbegleiterin stützen wollte?

## Über fernreue Meer.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

21. Fortsetzung.

"Für mal, Schak, ob ich das Alice erlauben werde, weiß ich doch noch nicht," fiel seine Frau ein. "Das ist eine wilde Anstrengung, wie du gar nicht ahnen kannst," wandte sie sich an Alice. "Fünf, sogar sechs Stunden auf die unbestoßenen Wagen. Die Farben liegen nicht alle am Hauptweg. Oft geht der Weg hundertweil von dem ab. Man muß über Berge, durch Täler, über Stad und Stein. Manchmal kommt's vor, daß die Farbe umgeworfen wird. Ich bin stets in Angst, wenn mein Mann so weit weg muss. Das ist bei einem Arzt aber leicht und lädt sich nicht andern. Junge zarre Mädchen aber bleiben besser zu Hause!" schloß sie scherzend.

"Ich würde mich gern erledigen, mitzukommen, wenn Großmutter Waldbogel eine Farbe kennen lernen möchte", sagte Lohmann aus seiner Ecke her.

"Vielen Dank, Lohmann. Aber dann möchte ich noch einen Vorschlag machen, der wohl alle befriedigen wird," meinte der Doktor gemütlisch. "Ich kann es Alice nicht verdenken, wenn sie, da sie einmal hier ist, auch Land und Leute kennen lernen will. Du hast's auch in den ersten Jahren getan, Alice. Wenn also wieder ein Ruf auf eine

Farbe kommt, dann nehme ich Schwester Marion und Alice mit. Mit der Schwester zusammen wird ihr die Fahrt nicht so lang, und sie ist in sicherer Hand. Umrunden wird und der Arzt wohl nicht gerade!"

Mit diesem Vorschlag war auch Frau Alice einverstanden.

Sie gingen dann noch ins Haus, um zu musizieren, während die Herren auf der Terrasse blieben, ihre Gitarren rauchten und schwungvoll zuhören.

Frau Alice war eine tüchtige Klavierspielerin, und Alice hatte eine allerdings nicht grobe, aber sehr liebliche, zu Herzen gehende Stimme.

Bald war es Lohmann, der abends bat: "Wollen Sie uns nicht ein wenig Musik hören lassen?" Zum schmeichelnden Alice's weiche, süße Stimme fühlte sich Alice's Herz an.

**Waisenkassen** Sankt-Petersburg zu. Die Wehrmacht der Sowje wurde im Kermel- und St. George-Kanal unter stärkster feindlicher Gegenwirkung vernichtet. Unter den Schiffen befanden sich zwei größere Dampfer von über 4000 Tonnen. Ein Schiff konnte als der englische Dampfer "Goliath", der mit Koblenz nach Kursk unterwegs war, festgestellt werden.

#### Eine neue Tropihrede.

\* Berlin. In der Philharmonie sprach gestern am 2. Vortragstage der Deutschen Vaterlandsparcie, Großadmiral von Tirpitz als erster Redner. Er sangt u. a.: Die Deutsche Vaterlandsparcie habe nur ein Ziel: Den Siegeswillen unseres Volkes und die Kraft zur Errichtung von Entbehrungen zu haben und zu stärken, daß wir zu einem die Zukunft des Deutschtums sichernden Frieden kommen können. Die Deutsche Vaterlandsparcie lehne es ab, in dem Bund der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer eine Vertretung der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer zu erblicken. Der Großadmiral sprach seine Liederzeugung dahin aus, daß der überwiegende Teil der Kriegsbeschädigten das dringende Verlangen habe, daß im Frieden unter Vaterland Erholung findet, und daß es gesichert gegen erneute Überfälle aus diesem Kriege davor geht. Die Deutsche Vaterlandsparcie habe nichts mit antisemitischen Betreibungen zu tun. Der Großadmiral berührte die Ereignisse in Brest-Litowsk und stellte fest, daß die Erregung über die dortigen Verhandlungen jedenfalls bewiesen haben, daß der Siegeswillen unseres Volkes noch ungebrochen und daß das Vertrauen zu unserer Heeresleitung unbegrenzt und unerschütterlich ist. Keine Blaue durfte solche werden bis das Ziel unserer festgelegten Weltstellung erreicht sei. Gewalt ist der Kampf, aber berlich das Ziel.

\* Köln. In einer Versammlung der bislangen Ortsgruppe der Vaterlandsparcie verurteilten die stark vertretenen Sozialdemokraten große Käuflichkeit. Der Redakteur Sollmann summte die Arbeitsergebnisse an. Man rief: Nieder mit Tirpitz! Hoch der Friede!

#### Die Neuregelung des Gemeindewahlrechts in Österreich.

\* Wien. (Wien, Korresp.-Büro.) Gestern vormittag fand beim Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler in der Anlegestelle der Erklärungen, die die Regierung den Vertrauensmännern der Arbeiterchaft über die Reform des Gemeindewahlrechts abgab, eine Besprechung statt, an der die in Wien anwohnenden Vertreter der Deutschen Partei teilnahmen. Der Ministerpräsident bemerkte, die Regierung erkenne an, daß die Voraussetzungen und die Gesichtspunkte für die Behandlung des Gemeindewahlrechts durch den Krieg wesentliche Änderungen erfahren haben, und sie habe sich der Erkenntnis nicht verschlossen, daß fünfzigtausend auf dem Gebiete des Gemeindewahlrechts die schon dem Reichswahlrecht angrenzenden demokratischen Prinzipien stärker als bisher zur Geltung gelangen müßten.

Dabei sei sich die Regierung natürlich vollkommen bewußt, daß jede Wahlrechtsreform bei uns neben der demokratischen auch eine nationale Seite habe. Sie könne und dürfe nicht gelöst werden, ohne daß auch das in ihr eingeschlossene Stück der nationalen Frage gelöst werde. Alles kommt darauf an, welche Sicherungen zu schaffen, daß die erwünschte soziale Hauptwirkung erreicht und die unerwünschte nationale Nebenwirkung möglichst ausgeschaltet werde. Was nun die Wünsche der Arbeiterchaft nach einer demokratischen Entwicklung des Gemeindewahlrechts und die Auffassung der Regierung anbelange, so liege eine nationale Ummührung weder in dem Beitreten der Arbeiterchaft noch könne die Regierung sie zulassen.

Die Regierung habe in ihrer Erklärung gegenüber den Vertretern der Arbeiterchaft ausdrücklich den Vorbehalt gemacht und darüber auch volles Verständnis gefunden, daß eine Reform nur unter Anpassung an die besonderen nationalen Verhältnisse in den einzelnen Ländern ins Auge gebracht und durchgeführt werden können. Dieser Vorbehalt sei deshalb aufzuheben, daß sowohl die in Aussicht gestellte Einführung der die Neuregelung des Gemeindewahlrechts betreffenden Regierungsvorlagen in den einzelnen Landtagen wie auch die grundsätzlich angeführte Forderung der aus dem Schoße der autonomen Vertretungen an die Regierung gelangenden Vorschläge nur in der Form erfolgen werden, daß der nationale Vorstand keine Beschränzung erleide.

Eine goldene Damenuhr am 20. Januar an dem Wege von Streblers Weinrestaur. zum Strehla verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbstige gegen gute Belohnung abzugeben. bei Hoffmann, Strehla, Markt.

Goldener Männer gestern abend vom Kaiser-Wilhelm-Platz nach d. Bahnhof verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau Willmann, Kaiser-Wilhelm-Platz 5, 1.

Schw. Handtasche v. Paufus nach Riesa mit Schulnotenheft verloren. Goethestr. 31, v.

**Wohnung,**  
3-4 Zimmer, zum 1. April bis spätestens 1. Mai zu mieten gefügt. Frau Pfarrer Trübenbach, Leutewitz bei Riesa.

**Wohnung**  
bis 350 Mark von Leuten mit 1 Kind in Riesa oder Umgebung zum 1. April gefügt. Angebote unter ZK 500 an das Tageblatt Riesa.

**Freundl. möbl. Zimmer**  
mögl. mit Klavierbenutzung, zum 1. Februar in Nähe des Eisenwerks gefügt. Angebote unter K K 485 an das Tageblatt Riesa.

kleine freundl. Wohnung oder größeres Zimmer von einzelner Frau zum 1. 4. zu mieten gefügt. Offeren u. B L 502 an das Tgbl. Riesa.

**Möbl. Zimmer**  
od. Schlafz. v. 2 Mädeln. Nähe Kai. Wilhelm-Platz gefügt. Offeren unter Y K 498 an das Riesa Tageblatt erbettet.

**Möbl. Zimmer**  
für 1 oder 2 Herren sofort gefügt. Angebot. unter X K 497 an das Tageblatt Riesa.

#### Deutscher Generalstabbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Januar 1918.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Kämpfe wurde von See her beobachtet. Gestige Artilleriekämpfe dauerten im Stellungsbogen nordöstlich von Posen bis spät in die Nacht hinein an.

Zu beiden Seiten der Ols, am Babussee-Kanal sowie zwischen Posen und St. Quentin hat die Geschützaktivität zugenommen. Mit besonderer Stärke lag englisches Feuer südlich auf unseren Stellungen südlich von der Scarpe. Die französische Artillerie war nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Feuerunterstützung trat zeitweilig im Massenfeld sowie nördlich und südlich vom Rhein-Marne-Kanal ein.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Januar 1918.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Großgruppe Kronprinz Appenzell. Nordöstlich und östlich von Posen, sowie an der Front von Lens bis Olschki besteht gesteigerte Artillerietätigkeit an. Südlich von Verdun blieben bei Abwehr eines englischen Vorstoßes Gefangene in unserer Hand.

#### Osteregruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten der Champagne und zu beiden Seiten der Maas Kampftätigkeit der Artillerie. Nordwestlich von Reims und in den Argonnen hatten kleinere Unternehmungen unserer Abteilungen Erfolg.

In den beiden letzten Tagen wurden 11 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Mazedonische Front.

zwischen Verdun und Bourges lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf. In der Strudelzone kam es mehrfach zu Vorschlüpfen, die für die Bulgaren erfolgreich verließen.

#### Italienische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Endendorff.

#### Regierungswchsel in Österreich.

\* Berlin. Aus Wien wird der Morgenpost gemeldet, daß Ministerpräsident v. Seidler sein Rücktrittsgesuch überreicht hat. Der Minister des Innern, Graf Toggenburg, wurde vom Kaiser mit der Kabinettbildung betraut.

#### Die Untertanenmärkte über die Ukraine.

\* Wien. Wie dem "Bund" von dem hier weilenden diplomatischen Vertreter der Ukraine, Ritter von Czerny, mitgeteilt wird, sind die leichten Nachrichten über die in Südrussland, vor allem über die Beziehungen der Petersburger Rote-Regierung zu der Ukraine stark übertrieben. Auch das maximalistische Ultimatum an Rumänien sowohl wie die Anordnung der Verbannung des Königs von Rumänien seien nicht ernst zu nehmen, da hier die Ukraine das entscheidende Wort zu sprechen hätte. Die fortwährend austauschenden Nachrichten, daß die Ukrainer Anhänger Staedins seien, entbehrt jeder Grundlage. Mit Staedlin macht die Ukraine keine gemeinsame Sache. Die Erklärung Odessas die Freien Stadt habe keinen anderen Sinn, als etwa Hamburg oder Bremen freie Städte sind.

#### Die russische verfassunggebende Versammlung.

\* London. Reuter meldet aus Petersburg vom 19. d. M.: Die konstituierende Versammlung beschloß mit 173 gegen 140 Stimmen, die Beratung der von Sowdow verlesenen Erklärung der Arbeiterrichte, die verlangt, daß die russische Republik der Sowjets das Privateigentum abschaffe und das Eigentum der Arbeiter an ihrer Arbeit und den Arbeitsmensch einfüge, daß die Arbeiter bewaffnet und die militärischen Klassen entwaffnet werden, daß eine sozialistische Armee geschaffen und die Arbeiter für ungültig erklärt werden, zu vertagen. Die Bolschewiki und die linksstehenden Sozialrevolutionäre verliehen hierauf den Saal, während die zurückbleibenden Sozialrevolutionären der Rechten trog der Drohungen des in den Gängen auf-

gestellten, mit Gewehr und Bayonet bewaffneten Militärs den Vorhang annahmen, an die Kriegsführenden Abordnungen zu schicken, um einen Weltfrieden herzustellen.

Russisches Ultimatum an Rumänien.  
(Viertes Bureau, Reuter.) Eine Zeitung meldet, daß der Befehl des Volksbeauftragten, den König von Rumänien zu verhaften, sich bestätigte. — Der revolutionäre Ausschluß der rumänischen Armeen sandte den rumänischen Militärbüroden ein Ultimatum mit zweitständiger Frist, in dem er freien Durchzug der russischen Truppen durch Russland verlangt.

Das russische Kabinett zurückgetreten.  
(Konkantinopol, Wien, Korresp.-Büro.) Zeherauer Blättermeldungen aufs folgende ist das Kabinett vermutlich infolge englischer Machenschaften in Südpolen zurückgetreten.

#### Die Beschiebung von Portsmouth.

\* Amsterdam. Über die Beschiebung von Portsmouth meldet ein Spezialbericht Reuters, daß der größte Teil der Bewohner bereits im Bett lag, als die Gegend von einer stark leuchtenden Granate erheit wurde. Die Granaten fielen schnell aufeinander und fielen auf alle Stadtteile. Mit Sicherheit konnte nicht festgestellt werden, ob die Granaten von einem U-Boot, von einem leichten Kreuzer oder einem Zerstörer fanden. Die verwandte Munition war von einem großen Kaliber, und wenn der Angreifer ein U-Boot war, muß dieses von einem neuen Typ und eine Art Kreuzer gewesen sein.

Bürokrriegsstimmung in Frankreich.  
(Genf.) Die Kommentare der französischen Presse über die Bürokratie der kürzlich eingesetzten Ministerpräsidium. Von unerhörter Heftigkeit getragen, greifen die Blätter verschiedene Richtungen einander an. Starke Angriffe werden gegen den Ministerpräsidenten gerichtet, der niemals redet. Die Presse der Rechten sieht die Schuld an den Skandalen auf die Sozialisten. Wenn man die Sozialisten weiter gemässt lasse, werde man sehen, wohin die Bande ungesunder Elemente Frankreich mit ihrer ungebundenen frankfurter Politik bringen werde.

\* Rotterdam. "Maassbode" meldet: Der früher englische, jetzt unter französischer Flagge fahrende Dampfer "Aber", 2727 Br.-Tz., der eine Ladung Benzins führte, wurde im Hafen von Port Said durch Feuer zerstört.  
(Brüssel.) Das zentralräumliche Presebureau veröffentlicht folgende Mitteilung des Rates von Flandern: Entsprechend dem in seinem ersten Rundschreiben vor Jahresfrist aufgestellten Ziels hat der Rat von Flandern in seiner allgemeinen Versammlung vom 22. Dez. 1917 feierlich und einstimmig Flanderns volle Selbständigkeit beschlossen. In Brüssel dieser Erklärung lebte der Rat von Flandern sein ihm von der nördlichen Landesversammlung vom 4. Februar 1917 übertragenes Mandat nieder und wird sich einer Neuwahl unterziehen.

\* Budapest. Die Erklärungen des Außenministers Grafen Gaenin, daß Österreich-Ungarn unverändert an dem Frieden ohne irgendwelche Annexion und Kriegsentwidigung festhalte, hat wie Del auf dem tobenen Meere gewirkt. Das ungarische Volk verlangt die Sicherung, daß der Friede nicht an den Großerungsabsichten der Verbündeten scheitert. Der "Pester Lloyd" richtet folgende Bekämpfung an die Öffentlichkeit: Der Friede mit Russland ist in greifbarer Nähe. Hinter ihm zeichnet sich der allgemeine Frieden deutlich ab. Keinste Zweifelsucht, Misstrauen und Kleinmut sind in solchen Fragen nicht am Platze.

\* Lugano. "Italien kann nicht mehr, wenn die Alliierten nicht schleunig helfen." Das ist der Sinn eines Leitartikels des "Corriere della Sera", der die Lage des Landes in den schwierigsten Farben darstellt. Wenn Italien wegen Hungers oder sozialen Unruhen oder militärischer Lage aus dem Weltkriege ausscheide, so werde auch Frankreich und Englands Stundelein schlagen.

\* Alicante. (Agence Havas.) Amtlich wird gemeldet: Ein Straßenaufzug veranlaßte die Arbeiter zur Niederelegung der Arbeit. Die Menge stürzte Läden und Büros in Brand. Die Gendarmerie wollte die Menge zerstreuen und machte von der Feuerwaffe Gebrauch. Drei Männer wurden getötet und drei schwer verwundet; ebenso wurden eine Frau und zwei Männer leicht verwundet.

#### Saubere Aufwartung gesucht

Augsburg, 2. S. Stod.

#### 2 Alter Wiege,

2 Alter Feld

in Riesa zu verkaufen.

Angebote unter C L 503 an das Tageblatt Riesa.

#### 3 junge Hähne

zu verkaufen. Zu erfragen

Hauptstr. 18.

#### Gebrauchte Schulbank auf

gesucht. Angebote erhält Bernhard, Bettnerstr. 27, 3.

#### Rutenbesen eingetroffen

Haupts. 18.

#### Riesernes gepaltes Holz

in Körben verkauft und liefer bis ins Haus.

#### H. Kern, Elbstr. 2.

Telefon 337.

#### 20 Wagen

in versch. Größen zu haben.

F. Kochschollen

#### ff. Rablau

#### Fischköpse.

Clemens Bürger,

Fischhandlung.

Morgen Dienstag früh

#### ff. Kochschollen

ff. Rablau.

#### Carl Jigner, Gröba.

Morgen Dienstag früh

#### ff. Kochschollen

ff. Rablau.

Otto Jigner, Röderau.

Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten.

Fehl. Schlafstelle frei. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

**Gutmöbl. Zimmer** für Herrn, Frau oder Kind zu vermieten. Zu erfahren im Tagebl. Riesa.

Wer erteilt einem Fräulein

**Gesangsunterricht?**

Angebote erbeten unter D L 504 an das Tageblatt Riesa.

**Größeres Schulmädchen** sucht als Aufwartung

Elbstraße 12, v.

Jüngeres, heiliges Mädchen zum baldigen Antritt gefügt

Goethestraße 12, v.

Ordnentliches

**Mädchen**

für kinderloses Haushalt gefügt. Angebote unter W K 196 an das Tageblatt Riesa.

**Ostermädchen**

oder welches schon 1 Jahr in

Stellung war, sucht. 1. April

Frau Heinrich,

Riesa, Friedrich-Auguststr. 1.

—

**Junge Rontoristin**

zum sofortigen Antritt

&lt;